Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 21 (1943)

Nachruf: Walter Laué : 1863-1938
Autor: Schmidt, H.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walther Laué.

1863—1938.

Walther Laué stammt aus einer französischen Familie, die zur Zeit der Hugenottenkriege in die Schweiz flüchtete, von wo sich ein Zweig nach Deutschland verpflanzte. Walthers Vater war Bahnhofinspektor in Köln. Der Sohn verbrachte aber seine Schulzeit zu einem großen Teil in der ursprünglichen schweizerischen Heimat. Er wohnte bei Verwandten in Wildegg und besuchte die Aargauische Kantonsschule. Nach Absolvierung juristischer Studien trat er in den preußischen Verwaltungsdienst, wurde zuerst Beigeordneter Bürgermeister in Bonn, nachher in Köln. Während des ersten Weltkrieges versah er wichtige Verwaltungsdienste in Berlin, wofür ihm der Titel eines Geheimen Regierungsrates und verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen wurden.

Ein Bürokrat ist Walther Laué nie geworden. Davor behütete ihn ein naturwüchsiger Humor, eine dichterische Veranlagung und eine innige Liebe zur Natur. Zu einem guten Teil waren es diese Eigenschaften, die bewirkten, daß er bis an sein Lebensende mit Vorliebe in der Schweiz sich aufhielt. Sozusagen jeden Amtsurlaub benutzte er zu einem Aufenthalt in der Schweiz, meist in Aarau auf dem «Alpenzeiger». Hier sammelte sich jeweils um ihn ein Kreis alter und neuer Freunde, oder er hielt sich sonst in Verbindung mit Bekannten, namentlich mit seinen ehemaligen Lehrern der Kantonsschule.

Nach dem Weltkrieg trat er als Beamter in Pension und siedelte sich dauernd in Aarau an.

Nun widmete er sich ganz seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Studium der Natur. Besonders hatte es ihm der Jura angetan. Zu vielen Malen durchstreifte er — in späteren Jahren in Begleitung seines jüngsten Sohnes — die benachbarten Höhen des Jura. Von keiner Wanderung kehrte er zurück, ohne einige charakteristische Steine oder Versteinerungen mit heim zu nehmen. Er hatte es mit der Zeit zu einer sehr ansehnlichen, wertvollen Mineraliensammlung gebracht, die schließlich einen Umfang und ein Gewicht annahm, daß er sie nur in einem gut untermauerten Raume aufbewahren konnte. So sehr hing er an

dieser Sammlung, daß er sie bei seiner, infolge Krankheit notwendig gewordenen Übersiedlung nach Köln mitnehmen ließ. Noch kurz vor seinem Tode traf ihn dort ein ihn besuchender Schweizerfreund, wie er Stück für Stück seiner Sammlung betrachtete. Seiner Liebe zum Jura und zu seiner schweizerischen Heimat gab er auch dadurch Ausdruck, daß er auf dem bekannten Aussichtspunkt des Hungerbergs, auf dem Alpenzeiger, eine schöne, steinerne Bank erstellen ließ.

Auch seine dichterische Begabung widmete er dem Jura. Im Jahre 1927 gab er einen stattlichen Band Gedichte heraus, der als Hauptbestandteil «Lieder aus dem Jura» umfaßte.

Trotz des nahenden Alters hielt seine Lebensfreudigkeit an, und er fühlte sich mehr und mehr voll Frohmut verbunden mit den Freunden seiner schweizerischen Heimat. Seiner Anregung verdankt die jetzt noch bestehende gesellige Vereinigung der «Altpfadfinder» ihre Entstehung.

Allein auch für ihn folgten Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht. Der Zusammenbruch des alten Deutschen Reichs und die schwierigen, gefahrdrohenden Zeiten des Nachfolgestaates lasteten schwer auf dem Gemüt des einstigen preußischen Beamten und schließlich kam auch für ihn selbst der Zusammenbruch: Im Herbst 1936 traf ihn ein schwerer Schlaganfall, und im Herbst 1938 schied er für immer aus diesem Leben. *M. Schmidt.*

PS. Walther Laué war 1935 zum korrespondierenden Mitglied unserer Gesellschaft ernannt worden.

Otto Fischer.

1876—1943.

Am 3. Juli 1943 starb im Alter von 66 Jahren in Charleston in West-Virginien U.S.A. *Dr. phil. Otto Fischer,* Geologe, der in den Jahren 1904—1913 Bezirkslehrer in Aarau und während über 30 Jahren Mitglied der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft gewesen war. Er war ein echter Sohn der Berge, entstammte einer Oberländer Führerfamilie aus Brienzwiler, aus der bedeutende Bergführer und Bergsteiger, so auch sein